

# Falscher Alarm oder echte Invasion?

**Insekten** Es wird wärmer, es gibt wieder Berichte über lästige Bettwanzen. Angeblich treiben sie sich massenhaft in unseren Betten herum. Was Schädlingsbekämpfer und ein Wissenschaftler dazu sagen. *Von Alfred Wiedemann*

**M**achen sich Bettwanzen breit in unseren Betten? In der Region Heilbronn-Franken gebe es einen Rekordanstieg der Fälle, berichten Medien. Letzten Herbst überschlugen sich die Meldungen über Massen der lästigen Blutsauger in Frankreich. Was ist dran an den Alarmmeldungen?

Schon im Herbst warnte der Verband der Deutschen Schädlingsbekämpfer (VDS) vor Panikmache. Da sei mancherorts Hysterie im Spiel. Auch in Deutschland gebe es wieder mehr Bettwanzen als vor Jahrzehnten, das stimme. Aber eine Zunahme hänge eher damit zusammen, dass nach Corona wieder mehr gereist werde. Die Bettwanzen bekämen auch sehr viel Aufmerksamkeit, so der Verband.

„Wenn es massenhaft Bettwanzen geben würde, würde ich das wissen.“

**Tassilo Schier**  
Schädlingsbekämpfer aus Flein

Dazu passen aktuelle Anschuldigungen Frankreichs, dass Russland die Bettwanzen-Hysterie in den sozialen Medien 2023 befeuert habe, um die angebliche Plage den ankommenden ukrainischen Flüchtlingen anzulasten.

Klar ist: Zahlen darüber, wie umfassend sich die 4 bis 6 Millimeter großen Wanzen in den Betten breit machen, gibt es nicht. Die nachtaktiven Tierchen sind auf das Blut von Menschen oder Menschenaffen spezialisiert und stechen ihre Wirte im Schlaf, was Quaddeln und Jucken auslösen kann. Jedes Weibchen hinterlässt im Laufe ihres Lebens 250 Eier, bevor jeder Eiablage wird mit dem Stechrüssel Blut gevespert. Tagsüber verstecken die Wanzen sich in Ritzen nahe am Bett. Das Bekämpfen sollte man geprüften oder staatlich anerkannten Schädlingsbekämpfer überlassen, rät das Landesgesundheitsamt.

Nach dem Stand der Wissenschaft übertragen Bettwanzen keine Infektionskrankheiten. Daher bestehe keine Meldepflicht für das



Kleine, gemeine Tierchen: Aus Bissen von Bettwanzen können Quaddeln entstehen. Foto: Sina Schuldt/dpa

Auftreten von Bettwanzen oder deren Stiche – und deshalb liegen auch keine Daten dazu vor, teilte das Landesgesundheitsamt mit. Eine Kontaktaufnahme mit dem örtlichen Gesundheitsamt sei nicht vorgesehen, da für die Bekämpfung die Bewohner oder Eigentümer verantwortlich sind.

## Nur wenige Einsätze

Die Meldungen über eine angebliche Bettwanzen-Plage in der Region Heilbronn-Franken kann Schädlingsbekämpfer Tassilo Schier aus Flein bei Heilbronn nicht nachvollziehen: „Wenn es wirklich massenhaft Bettwanzen in unserer Region geben würde, würde ich das mitbekommen.“

Er rückt mit seiner Firma Peccon Pro seit dem Jahr 2006 Schädlings auf den Pelz. Seine Erfahrung: „Bettwanzen gibt es, natürlich, sie kommen immer wieder

mal vor“, aber sie seien nicht viel mehr geworden in den letzten Jahren. „Ich hatte im ganzen letzten Jahr 15 Bettwanzen-Aufträge, dieses Jahr bisher drei“, sagt Schier. Das Bettwanzen-Problem sei über die Jahre ziemlich gleich geblieben. „Mit Schwankungen, klar, aber die haben wir auch bei den Wespen.“

## Bettwanzen übertragen keine Krankheiten

**Bettwanzen** können lästig werden, übertragen aber keine Krankheitserreger. „Warum genau das so ist, das wissen wir leider nicht, es wäre aber sehr interessant zu erforschen, sagt Forscher Klaus Reinhardt. Krankheitser-

reger werden offenbar beim Blutsaugen nicht über die Mundwerkzeuge abgegeben. Und wohl auch nicht wie bei verwandten Blutsaugern über den Kot. Dazu komme, dass viele Krankheitserreger nur in sehr kleinen Mengen in

Regionen mit Großstädten könnten tatsächlich stärker belastet sein, weil da mehr Menschen unterwegs sind, sagt der Schädlingsbekämpfer. Globalisierung, Reiselust und Migration spielten bestimmt eine Rolle bei der Bettwanzen-Ausbreitung, nachdem sie hierzulande durch massenhaften Insektizid-Einsatz nach dem

Krieg stark dezimiert worden waren. Aber wer beispielsweise bei Gemeinschaftsunterkünften von Einschleppung redet, mache es sich zu einfach: „Bettwanzen können auch durch gespensdete Bettwaren verbreitet werden“, sagt Schier. Und: Nicht jeder bekommt juckende Quaddeln an den Stichstellen. „Wer die Wanzen nicht bemerkt, macht auch nichts gegen sie und verbreitet sie vielleicht auch weiter.“

## Mitgebracht vom Nachbarn

Anzeichen für eine wachsende Plage sieht auch Klaus Reinhardt nicht. „Für die vergangenen Monate ist mir nichts bekannt. Aber es gibt immer auch einen jahreszeitlichen Anstieg bis zum September“, sagt der Zoologe, Evolutionsbiologe und Entomologe, der an der TU Dresden Fortpflanzung und Verbreitung von Bettwanzen erforscht.

Dass es seit der Jahrtausendwende weltweit mehr Fälle von Bettwanzenbefall gibt, dazu gebe es Hinweise und „auch einige wenige Untersuchungen“. Die längste Studie stammt aus Dänemark. Dort ging es ganz niederschwellig schon in den 1980er Jahren los, so Professor Reinhardt.

Die Bettwanze ist bei uns heimisch in Fledermauskolonien, sie war wohl auch in Mitteleuropa nie ganz ausgestorben. „Fledermaus- und Menschenpopulationen der Wanze vermischen sich aber nicht miteinander, das wissen wir durch genetische Befunde“, sagt Reinhardt. Damit kommen die Wanzen der Fledermäuse als Quelle für die Ausbreitung kaum in Frage. Reisetätigkeit oder Migration aus tropischen Ländern scheiden ebenfalls aus. Dann müsste oft die Tropische Bettwanze zu finden sein, sie ist in Deutschland aber sehr selten.

Dagegen könnte Migration aus außertropischen Gebieten eine Rolle spielen. „Das müsste man genetisch untersuchen“, sagt Reinhardt. „Allerdings sind die Menschenwanzen ja mittlerweile auch recht häufig, sodass bei einem Besuch beim Nachbarn genauso gut ein ungewollter Wanzentransport passieren kann wie bei einer Reise in die Nachbarstadt, das Nachbarland oder andere außertropische Länder.“

## Ohrfeige: Aufarbeitung wird gefordert

### Gewaltprävention

Arbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen stellt drastische Konsequenzen in Aussicht.

**Schwäbisch Hall.** Nachdem eine Lehrerin an einer Waldorfschule in Schwäbisch Hall einen Schüler geohrfeigt haben soll, fordert die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg (LAG) eine Aufarbeitung. Wie eine Sprecherin mitteilte, geht es unter anderem um die Unterzeichnung eines sogenannten Gewaltpräventions-Schutz-Konzeptes. „Es gibt grundsätzlich für alle Schulen die Forderung, das Konzept zu unterschreiben“, sagte sie. Doch bisher würden noch nicht alle Unterschriften von der an der Schule Beschäftigten vorliegen.

Die LAG stellt konkrete Forderungen an die Waldorfschule. In einer Mitgliederversammlung am 9. April sollen unter anderem ein neuer Vorstand gewählt und die Aufgaben der Geschäftsführung neu definiert werden, teilte die LAG mit. Zudem sei das unterschriebene Schutzkonzept erforderlich. Wenn die Forderungen nicht erfüllt werden sollten, könne es bis zum „Antrag auf Ausschluss und dem Verlust des Marken-/ Namensrechts gehen“, so die LAG. Darüber hinaus gebe es Voraussetzungen für eine Genehmigung für eine Schule in Freier Trägerschaft, die zwingend einzuhalten seien. „Sollten diese nicht vollumfänglich umgesetzt werden, kann dies zur Schließung des Schulstandortes führen“, hieß es weiter. Wie die Staatsanwaltschaft Heilbronn am Montag bestätigte, wurde die Lehrerin wegen der Ohrfeige zu einer Geldstrafe verurteilt. *dpa*

## Lawine reißt Wanderer mit

**Unglück** Bergsteiger aus Baden-Württemberg werden verschüttet.

**Partenen.** Ein 49-jähriger Mann aus Baden-Württemberg ist in den Alpen im österreichischen Vorarlberg von einer Lawine verschüttet und schwer verletzt worden. Der Bergsteiger war mit einem 55-jährigen Baden-Württemberger unterwegs, der ebenfalls zum Teil von dem Lawinenabgang verschüttet wurde, sich aber selbst befreien konnte und unverletzt blieb, teilte die Polizei mit.

Die beiden Männer wollten demnach am Samstagvormittag in Partenen über das Ochsental Richtung Piz Buin aufsteigen. Beim Queren eines Hangs löste sich ein Schneebrett, wodurch die beiden Wanderer mitgerissen wurden. Der 49-Jährige wurde dabei einen Meter tief verschüttet. Nach etwa 15 Minuten gelang es sechs Ersthelfern und dem 49-Jährigen, dessen verschütteten Begleiter auszugraben. *dpa*

# Gottesdienste, Menschenkette und viele Tränen

**Gedenken** Mehrere Aktionen zum 15. Jahrestag des Amoklaufs an der Albertville-Realschule in Winnenden.

**Winnenden.** Die Kirchenglocken werden an diesem 11. März wieder um 9.33 Uhr läuten. Die Menschen in Winnenden werden innehalten, und es wird sich ein Schweigen über Teile der Stadt legen. Dann dürften die Bilder des Amoklaufs vor 15 Jahren wieder ganz nah sein bei denen, die damals schon dort gelebt haben. Es werden die Namen der Schülerinnen, des Schülers und der Lehrerinnen, des Gärtners, Autoverkäufers und seines Kunden verlesen, die damals in Winnenden und

Wendlingen von dem jungen Amokläufer erschossen wurden, bevor er sich selbst tötete. Es wird erinnert, geweint und am Abend eine Lichterkette entzündet. Winnenden wird zurückblicken, auch wenn das Gedenken neue Formen findet.

„Für uns spielt das Gedenken stets eine wichtige Rolle, zugleich wollen wir jedoch auch nach vorne schauen“, sagt der Leiter der Albertville-Realschule, Sven Kubick, wenige Tage vor der Gedenkveranstaltung. Im Jahr nach

dem Amoklauf wechselte er an die Winnender Schule nordöstlich von Stuttgart, seither hat er miterlebt, wie sich die Erinnerung verändert. Immer öfter stellen Schülerinnen und Schüler Fragen, weil sie sich wegen ihres Alters nicht an den Tag erinnern könnten. „Wir brauchen einen gewissen informativen Teil im Rahmen des schulischen Gedenkens, um zu lehren, was damals geschehen ist“, erklärt Kubick.

Dabei binde die Schule Menschen ein, die direkt betroffen ge-

wesen seien. Aber der Blick zurück darf nicht alles sein, davon ist Kubick überzeugt. „Es muss uns auch gelingen, einen Sinn daraus zu gewinnen und diesen als Botschaft zu vermitteln.“ Es gehe besonders um die Frage, wie man achtsamer werden könne für Außenseiter in den Klassen. Ziel der Schule sei es, die Schülerinnen und Schüler zu einem achtsamen und wertschätzenden Miteinander zu erziehen. Dazu gebe es pädagogische Stunden, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen zur Ge-

waltprävention und Schulsozialarbeit. „Leider fehlen uns auch zunehmend Lehrkräfte und Zeit, um eine effektive Präventionsarbeit zu betreiben“, klagt Kubick.

Winnenden und die Realschule erinnern am 15. Jahrestag des Amoklaufs in mehreren Gottesdiensten an die Opfer. Die jüngeren Klassen bilden zur damaligen Tatzeit eine Menschenkette um die Schule und gedenken der Opfer, die Abschlussklassen nehmen zeitgleich am öffentlichen Gedenken teil. *dpa*

## ZAHLE DES TAGES

# 30

**Menschen** wurden am Samstagmorgen aus einem brennenden Haus gerettet. In der Jugendhilfeeinrichtung in Sankt Märgen (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) ist aus bislang ungeklärter Ursache ein Feuer ausgebrochen. Nach Auskunft der Polizei entstand Schaden in sechsstelliger Höhe. Das Haus brannte vollständig aus und ist unbewohnbar. *dpa*

**Auto prallt gegen Baum Kaisersbach.** Bei einem Unfall in Kaisersbach (Reims-Murr-Kreis) ist ein 28 Jahre alter Mann ums Leben gekommen. Der Fahrer kam in der Nacht zum Samstag in einer Kurve von der Straße ab und prallte gegen einen Baum, teilte die Polizei mit.

**Mann mit Messer bedroht Schriesheim.** Bei einem Streit in Schriesheim (Rhein-Neckar-Kreis) hat ein 45-jähriger Mann einen anderen Mann zuerst mit einem Messer bedroht und dann geschlagen. Das 31-jährige Opfer wehrte sich, stürzte zu Boden und erlitt eine blutende Kopfplatzwunde, teilte die Polizei mit.

**Streit im Bus Mann versprüht Pfefferspray**  
**Esslingen.** Bei einem Streit hat ein junger Mann in einem Linienbus in Esslingen am Neckar Pfefferspray versprüht. Wie viele Menschen dadurch verletzt wurden, war nach Auskunft der Polizei zunächst unklar. Demnach sollen sich am frühen Sonntagmorgen eine fünf- bis siebenköpfige Gruppe und zwei weitere Businsassen gestritten haben. Im Laufe der Auseinandersetzung versprühte der 18-Jährige das Reizgas. Der Busfahrer machte daraufhin eine Vollbremsung. *dpa*



**Die ersten Stangen werden gestochen**  
**Die Spargelbauern** im Südwesten stehen in den Startlöchern: In gut einer Woche dürfte die Saison losgehen. „Wir rechnen vor Ostern mit kleineren Mengen in Hofläden“, sagte Simon Schumacher, Vorstandssprecher des Verbands Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer (VSSE/Bruchsal). Der Verbandschef erwartet einen verhaltenen Start. Die Preise sollen moderat sein. *Foto: Uwe Anspach/dpa*

**Außer Kontrolle 20-Jähriger rast über Kreisverkehr**  
**Waldorf.** Bei einem Unfall in Waldorf (Rhein-Neckar-Kreis) sind zwei Menschen verletzt worden. Wie die Polizei mitteilte, lenkte ein 20 Jahre alter Fahrer nach ersten Erkenntnissen sein Auto zu schnell in einen Kreisverkehr. Er verlor die Kontrolle, überfuhr die Mittelinsel und stieß mit dem Wagen eines 23-Jährigen zusammen. Der 20-Jährige fuhr weiter gegen ein Verkehrsschild, einen Baum und prallte gegen die Wand eines Geschäfts. Schaden: 200 000 Euro. *dpa*